Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 24. Regensburg, den 28. Juni 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Beobachtungen über den Anfang der Blüthenperiode einiger Gewächse; von Hrn. J. H. Ruff in Guben.

Bei meinem wechselnden Aufenthalte in den beiden Lausitzen habe ich in einer Entfernung von beiläufig acht Meilen so abweichende Erscheinungen in der Vegetation dieser beiden Landestheile bemerkt, dass ich veranlasst wurde darüber Beobachtungen anzustellen.

Das ungleichzeitige Entfalten der Blumen gewisser Gewächse nämlich, und das damit nicht in gleichem temporairen Verhältniss stehende Reifen ihrer Früchte, das numerär ungleiche Ansetzen derselben und die Verschiedenheit ihrer Qualität sind im Allgemeinen einige der Erscheinungen, worin die Lausitzen von einander abweichen.

Wie sich die Floren beider Landestheile zu einander verhalten zu entwickeln, würde mich zu weit führen, ich werde es zu einer andern Zeit nachweisen. Auf die Tendenz gegenwärtiger Abhandlung hat es auch keinen wesentlichen Einfluss und es reicht hier die Bemerkung hin, dass sich die beiden Lausitzen — relativ genommen als zwei

aneinander gränzende in ihrer verticalen Höhe von einander nicht sehr abweichende Landestheile — darin bedeutend unterscheiden. Die Niederlausitz, die für die Botanik bisher noch ein unbekanntes Land war, habe ich selbst untersucht und, ohne die kritischen Arten zu rechnen, bisher 1050 Species Phanerogamen daselbst aufgefunden, mithin einige Hundert mehr als die seit langer Zeit von mehreren Kennern durchforschte Oberlausitz aufzuweisen hat. S. Linnaea 1833, Heft 1.

Wollte man als Grund der obenerwähnten Erscheinungen die verschiedene physische Konstitution, besonders die Verschiedenheit des Klima der Länder annehmen, so müssten sie aus den Wirkungen, welche die geognostische Konstitution oder das astronomische Klima der Länder überhaupt auf ihre Vegetation äussert, hervorgehen, welches hier nicht der Fall ist.

Ich glaube vielmehr die Ursache solcher Erscheinungen in der verschiedenen Intensität des Sonnenlichtes oder der bei Absorbtion desselben entstehenden Wärmeentwicklung, welche in den Ländern durch ihre geognostische und selbst vegetabilische Konstitution bedingt werden, suchen zu müssen. Wie diese Potenzen in den Lausitzen wirken, gehört nicht hierher; auch konnte ich als einzelner Beobachter sie nur unvollständig kennen lernen, und würde daher darüber nur Hypothesen aufstellen können. Sollen diese aber als Wahrheit anerkannt und somit gewisse Naturgesetze bekannt werden: so müssen mehrere Jahre an verschiede-

nen Orten Beobachtungen über das relative Verhalten der Vegetation, namentlich über das Aufblühen der Gewächse angestellt werden.

Schon seit mehreren Jahren stellte ich dergleichen Beobachtungen an kultivirten Gewächsen an, die mir interessante Resultate lieferten, jedoch glaube ich daraus keine allgemeinen Folgerungen ziehen zu dürfen, da sie nicht von Pflanzen in der freien Natur gemacht wurden. Seit dem Jahre 1831 habe ich aber auch genaue Beobachtungen an Gewächsen auf ihrem natürlichen Standorte über den Anfang ihrer Blüthenperiode angestellt. Da aber nur aus der Zusammenstellung und Vergleichung mehrerer, in verschiedenen Gegenden zu gleicher Zeit angestellten, Beobachtungen comparative Betrachtungen anzustellen und nur auf diesem Wege für die Wissenschaft erwünschte Resultate zu ziehen sind: so lege ich die meinigen hier nur wegen einiger daraus ersichtlichen interessanten Erscheinungen, und als Beispiel vorschlagsweise vor, in der Hoffnung, dass andere Beobachter zu dergleichen, nach einer Regel anzustellenden Beobachtungen veranlasst werden möchten, indem, meiner Meinung nach, nur auf diesem Wege das Ziel erreicht werden kann. Besonders könnten und sollten die Floristen diese Lücke unseres botan. Wissens ausfüllen, da sie als Beobachter der Pflanzen in der Natur selbst die vollständigste Kunde davon haben könnten und man überdiess von einer Flora nicht allein die Aufzählung der in einer Gegend

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0381-0

wachsenden Pflanzen, sondern die jeder Gegend eigenthümlichen Erscheinungen ihrer Vegetation und die daraus zu ziehenden interessanten Resultate erwartet, und sie ein Bild des natürlichen Charakters einer Gegend liefern soll.

Es erfordern diese Beobachtungen aber, wenn sie einigermassen der Vollständigkeit nahe kommen sollen, ein fast stetes Verweilen in der Natur und eine gewisse Uebung und Umsicht.

Dieser Gegenstand ist zwar ganz neuerlich auch in diesen Blättern zur Sprache gekommen, indess war die Ansicht und die Tendenz dabei nicht ganz die meinige, indem man eigentlich nur die mittlere Blüthezeit zu erforschen suchte. So z. B. wurde in Nr. 8. des Jahrganges 1832 einer Abhandlung über den Unterschied der mittleren Zeit der Blumenentwicklung von Bock erwähnt, welche mir aber nicht zu Gesicht gekommen ist. Dabei wurde auch vom Hrn. Dir. v. Voith erwähnt, dass es zweckmässig scheine, über die Blüthezeit im Frühjahr Beobachtungen anzustellen. In der Frauendorfer Gartenzeitung findet man ebenfalls in einer Abhandlung über die Vegetation von Hinterhuber Beobachtungen über den Abstand der mittleren Blüthezeit zwischen Salzburg u. Brünn, welche auf 11 $\frac{5}{12}$ Tage angegeben wird. Abgesehen davon, dass in dieser Zahl wohl ein Fehler obwaltet, so kann nach dem von mir beobachteten Gesetze, wonach sich die Blumen in einem Lande oder in einer Gegend, wo grosse Lichtintensität herrscht, eher entfalten, als wo diese geringer ist, jenes Resultat nicht volle

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0382-6

Gültigkeit in Bezug auf meine Tendenz erhalten und zu Folgerungen angewendet werden, da der Grad der Intensität des Lichtes nicht durch die natürliche Beschaffenheit dieser Gegenden angedeutet ist. Uebrigens wird auch dort der Nutzen solcher Beobachtungen anerkannt.

Auch schon in Hoppe's botanischem Taschenbuche von 1790 u. f. findet sich ein Aufsatz über diesen Gegenstand. Die darin aufgestellten Beobachtungen zeigen mit den meinigen verglichen einer Seits sehr grosse Anomalien, ander Seits bestätigen sie die Richtigkeit derselben.

Aus meinen Beobachtungen, verglichen mit dem geringen anderweitigen Vorrathe dieser Art, scheint unter andern hervorzugehen:

1.) Dass der Anfang der Blüthenperiode bei gewissen Gewächsen an einem gegebenen Ort in mehren Jahren zu verschiedenen Zeiten eintritt, dass das temporaire Verhältniss der Efflorescenz aber unter gleichen Umständen sich bei vielen Pflanzen nicht gleich bleibt, folglich die Pflanzen in dieser Hinsicht verschiedene Eigenschaften zu haben scheinen, wodurch sie mehr oder weniger von gewissen äusseren Potenzen afficirt werden.

2.) Dass die Efflorescenz gewisser Gewächse in ein und demselben Jahre in verschiedenen, selbst nicht sehr von einander entfernten Gegenden der Zeit nach verschieden ist.

3.) Dass nicht allein die Temperatur, besonders im Frühjahre, auch nicht allein die geognostische Beschaffenheit der Gegend, sondern bisher vielleicht

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0383-1

noch nicht erkannte Potenzen auf die Entwicklung der Pflanzen grösseren oder geringeren Einfluss haben.

4.) Dass besonders die Blüthen der Bäume und Sträucher, welche zeitig im Frühjahr blühen, eine eigenthümliche Lebenskraft äussern, die von äusseren Einflüssen incitirt wird.

5.) Dass die, zu verschiedenen Zeiten eintretende Efflorescenz ähnlicher Individuen in ein und derselben Gegend und an ähnlichen Standorten auf einen specifischen Unterschied hindeutet, indem nicht anzunehmen ist, dass Individuen einer Art constant unter gleichen Umständen eine verschiedene Blüthezeit haben. Wenn z. B. *Taraxacum palustre DeC.* stets nach Anfang Mai aufblüht, *Taraxacum officinale* dagegen bereits von der Mitte des Aprils, so bestätigt diese Erscheinung den specifischen Unterschied.

Es werden daher dergleichen Beobachtungen nicht allein theoretisch nützlich seyn, indem wir dadurch unsere Erkenntniss von den Gewächsen erweitern, sondern auch dem Gartenkünstler und Blumisten sind sie vom praktischen Nutzen und zum Herborisiren sehr nothwendig. Auch auf den physischen Charakter der Erdgegenden lassen sie schliessen, und werden endlich vielleicht noch zur Kenntniss der Eigenschaften gewisser Potenzen in der Natur führen.

Von dem Nutzen der Beobachtungen des Anfanges der Blüthenperiode der Gewächse nach einer Regel überzeugt, erlaube ich mir daher diesen Gegenstand abermals zur Sprache zu bringen, um

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0384-7

im kommenden Frühlinge dadurch Freunde der Wissenschaft zu Beobachtungen zu veranlassen, und stelle einige dabei zu beobachtende Regeln auf, die ich mir aus meinen mehrjährigen Beobachtungen abstrahirt habe.

1.) Zuvörderst muss eine physikalische Ansicht der Gegend, in welcher man beobachtet, mit Berücksichtigung des beabsichtigten Zweckes gegeben werden.

2.) Es muss die Beschaffenheit und besonders der Verlauf des vorhergegangenen Winters, welcher immer Einfluss auf die zuerst blühenden Gewächse hat, und eben so die Temperatur und Witterung des ganzen Sommers übersichtlich und dieselbe auch in kürzeren Zeiträumen angegeben werden.

3.) Bei den notirten Tagen der Efflorescenz muss Wärmegrad, Witterung und besonders Sonnenschein notirt werden.

4.) Das Aufblühen eines einzelnen Individuums darf nicht als Termin, als Anfang der Blüthenperiode einer Spezies angesehen werden, es ist dieses vielmehr derjenige Tag, an welchem sich an mehreren Pflanzen die ersten Blumen zeigen. Dabei ist wo möglich noch zu bemerken, ob in der ganzen Umgegend sich die ersten Blumen an einem Tage entfaltet haben.

5.) Die zu beobachtenden Pflanzen müssen an ihrem natürlichen Standorte wachsen, jedoch ist sehr zu berücksichtigen, wie sich ein und dieselbe Art an verschiedenen Standorten verhält. In Gebirgsgegenden ist die Höhe zu notiren.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0385-3

6.) Lassen sich noch andere Momente der Vegetation, z. B. das Hervorsprossen aus der Erde, das Entfalten der Blattknospen, das Erscheinen der Aehren u. s. w. dem Datum nach angeben, so müssen auch diese aufgezeichnet werden.

Unter dem Aufblühen verstehe ich übrigens die normale Entfaltung der Corolla oder des stellvertretenden Perigons. Wo beide als regelmässige Gebilde fehlen, z. B. bei den Iuliferen und den sogenannten nackten Blumen nehme man das Stäuben der Antheren zur Norm. Uebrigens wird die comparative Beobachtung des Stäubens mit dem Entfalten der Corollen auch bei vollständigen Blumen nicht ohne Nutzen seyn. Bei einigen Pflanzen ist die normale Entfaltung der Corolla der Zeit nach schwer zu bestimmen, indem sie sich nach der Witterung richtet und der Sonnenschein besonders Einfluss darauf hat, so, dass sie sich oft bei wechselndem Sonnenschein öffnet und wieder schliesst z. B. bei *Stellaria media*. Andere, als *Draba verna*, *Capsella Bursa pastoris*, *Senecio vulgaris* und mehrere scheinen an keine Zeit gebunden, indem die Individuen, je nachdem sie im Herbst aufgegangen sind oder im Frühjahr erst keimen, in der Efflorescenz sehr variiren. Dergleichen Pflanzen können keine Normalpflanzen für unsere Absicht abgeben.

Einige Beobachtungen in den Jahren 1831, 1832 und 1833, angestellt in der Umgegend von Guben in der N. L.

Vorbemerkungen. Obgleich die Niederlausitz wegen der vielen Sümpfe, Niederungen und Kiefer-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0386-9

haiden in grossen Forsten und vielen kleinen Parcellen ein rauheres Klima haben sollte, als die sie umgebenden Provinzen, so ist dieses, nach ihrer Vegetation zu schliessen, doch nicht der Fall.

Gegend: eben, mit einzelnen Bergen und Berggruppen, zum Theil zum Weinbau benutzt, besetzt. Sehr breites Neissthal. Boden: grösstentheils guter mit etwas Lehm vermischter sandiger Humus; meist kultivirt oder als Hutung benutzt. In Entfernung einiger Stunden mit Heiden von *Pinus sylvestris* umgeben.

Witterung im Frühjahr 1831.

Obgleich die Winterkälte Mitte Februars endete, so blieb der Himmel bis Ende des März doch fast immer bewölkt. Am 24. März fiel Schnee, das Wetter klärte sich auf, und die heiteren Tage dauerten, anfänglich mit Nachtfrösten, bis in den April hinein.

Witterung im Jahre 1832.

Der März war beispiellos trockner und sehr gelinde. Anfang Febr. hatten wir einigemal 4° Wärme. Der März war helle mit etwas Frost, eben so der April; der Mai nass.

Witterung im Jahre 1833.

Der Winter war im Ganzen gelinde. Im Januar mehrere Tage 12 — 15° Kälte. Mitte Febr. Thauwetter, den 11. 8° +. Die Temperatur blieb sich bei einigen Graden Wärme gleich, bis in den März, jedoch wehten kalte Winde; die Vegetation machte bis Ende April langsame Fortschritte. Anfang Mai trat plötzlich warmes trocknes Wetter ein, welches sich bis Ende Juni ziemlich gleich blieb.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0387-5

Tabelle der 3jährigen Beobachtung über die Efflorescenz einiger Pflanzen.

Namen.	Anfang der Blüthenperiode			Unterschied des Anfangs zwischen den Jahren				Grösste Differenz in den 3 Jahren.
	1831.	1832.	1833.	1831 und 1832.		1832 und 1833.		
				Tage.	früher 1831 oder 1832.	Tage.	früher 1832 oder 1833.	Tage.
Corylus Avellana	8. März	11 März	26. Febr.	3.	1831.	13.	1832.	13.
Alnus glutinosa .	8. —	14. —	27. März	6.	1831.	13.	1832.	19.
Veronica hederaef.	4. Apr.	22. —	28. —	13.	1832.	6.	1832.	13.
Ranunculus Ficaria	6. —	6. Apr.	15. Apr.	=	=	9.	1832.	9.
Potentilla verna.	9. —	8. —	15. —	1.	1832.	7.	1832.	7.
Carex ciliata . .	10. —	10. —	1. —	=	=	10.	1833.	10.
Erysimum Alliaria	15. —	20. —	3. Mai	5.	1831.	13.	1832.	18.
Cardamine pratens.	20. —	18. —	5. —	2.	1832.	17.	1832.	17.
Prunus spinosa .	22. —	22. —	6. —	=	=	14.	1832.	14.
Saxifraga granulata	20. —	26. —	5. —	6.	1831.	9.	1832.	15.
Chelidon. majus .	24. —	27. —	9. —	3.	1831.	12.	1832.	15.
Ranunc. auricom.	22. —	4 Mai	5. —	12.	1831.	1.	1832.	13.
Ranunc. arvens. .	12. Mai	16. —	12. —	4.	1831.	4.	1833.	4.
Orchis latifolia .	15. —	22. —	12. —	7.	1831.	10,	1833.	10.

Corylus Avell. stand ab von *Alnus glut.* 1831. = Tage. 1832. 3 Tage. 1833. 29 Tage.
Ranunc. Fic. von *Veronica hederaef.* 1831. 2 Tage. 1832. 15 Tage. 1833. 13 Tage.
Ranunc. Fic. von *Potent. verna* 1831. 3 Tage. 1832. 2 Tage. 1833. 0 Tage.
Erysim. Alliar. von *Cardam. prat.* 1831. 5 Tage. 1832. 2 Tage. 1833. 2 Tage.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0388-0
Universitätsbibliothek Regensburg

Comparative Beobachtungen in den Jahren 1832 und 1833.

Namen.	1832.	1833.	Unterschied: Tage.	früher 1832 oder 1833.
Corylus Avellana	11. März.	26. Febr.	13.	1833.
Alnus glutinosa	14. —	27. März	13.	1833.
Veron. hederaef.	22. —	28. —	6.	1832.
Ranunculus Ficar.	6. Apr.	15. Apr.	9.	1832.
Carex ciliata .	10. —	1. —	10.	1833.
Viola odorata .	8. —	15. —	7.	1832.
Erysim. Alliar. .	20. —	3. Mai.	13.	1832.
Cardam. pratens.	18. —	5. —	17.	1832.
Prunus spinosa	22. —	6. —	14.	1832.
Cerastium arv. .	26. —	3. —	7.	1832.
Saxifraga gran.	26. —	5. —	9.	1832.
Chelidon. majus	27. —	9. —	12.	1832.
Orobus tuberosus	28. —	8. —	10.	1832.
Ajuga reptans .	28. —	9. —	11.	1832.
Veronica serpyllif.	2. Mai.	5. —	2.	1832.
Ranunc. auricom.	4. —	5. —	1.	1832.
Anthoxanth. odor.	3. —	10. —	7.	1832.
Ranunc. aquat.	3. —	2. —	1.	1833.
Veron. Chamaedr.	7. —	11. —	4.	1832.
Chaerophyll. sylv.	7. —	8. —	1.	1832.
Trifol. pratens.	7. —	10. —	3.	1832.
Statice Armeria	17. —	10. —	7.	1833.
Ranunc. arvens.	16. —	12. —	4.	1833.
Turritis glabra .	21. —	10. —	11.	1833.
Myosot. palustris	21. —	13. —	8.	1833.
Lychnis flos cuc.	19. —	13. —	6.	1833.
Hierac. Pilosella	23. —	26. —	3.	1832.
Potentilla argent.	22. —	19. —	3.	1833.
Crataeg. Oxyac.	22. —	14. —	8.	1833.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0389-9

Namen.	1832.	1833.	Unterschied: Tage.	früher 1831 oder 1832.
Orchis latifolia .	22. Mai	12. Mai	10.	1833.
Veron. Beccab. .	22. —	12. —	10.	1833.
Lychnis Viscar.	30. —	14. —	16.	1833.
Convallar. biflora	30. —	20. —	10.	1833.
Silene nutans .	31. —	18. —	13.	1833.
Scabiosa arvens.	3. Jun.	25. —	9.	1833.
Convolvulus arv.	3. —	26. —	8.	1833.
Orchis macul. .	5. —	24. —	12.	1833.
Melampyr. arv.	4. —	26. —	9.	1833.
Sedum villosum .	9. —	24. —	16.	1833.
Medicago falcata	18. —	5. Jun.	13.	1833.
Phellandr. aquat.	15. —	14. —	1.	1833.
Lychnis dioica .	17. —	26. Mai	22.	1833.
Ranunc. Lingua	22. —	6. Jun.	16.	1833.

Bei *Coryl. Avell.* war der Unterschied zwischen dem J. 1831 u. 1832. 3 Tage, zwischen 1832 u. 1833. 13 Tage.

Bei *Veronica heder.* war der Unterschied zwischen dem J. 1831. u. 1832. 13 Tage, zwischen 1832 u. 1833. 6 Tage.

Bei *Ranunc. auric.* war der Unterschied zwischen dem J. 1831 u. 1832. 12 T., zwischen 1832 u. 1833. 1 T.

Bei *Cardamine prat.* war der Unterschied zwichen dem J. 1831 u. 1832 2 T., zwischen 1832 u. 1833. 17 T.

Diesen Beobachtungen zu Folge wird *Alnus glutinosa*, jedoch nur in manchen Jahren, von der Temperatur bei weitem mehr afficirt als *Corylus Avellana*, und besonders als *Populus tremula*, bei welcher nach der Beobachtung in Hoppe's botan. Taschenbuch der Unterschied nur 15 Tage betrug. Bei *Coryl. A.* betrug er 39 Tage und bei *Aln. gl.* 60 Tage in den Jahren 1791. etc. bei Regensburg. Die Erle bedarf einiger Grade Wärme mehr als

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0390-3

der Haselstrauch, und wenn diese nach der Blüthe des Haselstrauchs c. 6° nicht eintritt, so verzögert sich die Blüthe oft mehrere Wochen. Die Pappel scheint mehr an die Zeit gebunden zu seyn.

Wenn man den Blumen besonders auf den Bäumen ein Leben zuschreibt, das von andern Potenzen incitirt wird, besonders vom Lichte, so kann vielleicht auch die Organisation der Blume, z. B. die Behaarung den Grad der Erregbarkeit bedingen, indem dieselbe mit obigen Erscheinungen im Verhältniss steht.

Die grösste Variation in der Efflorescenz fand in den drei Jahren zwischen *Cardamine pratens.* und *Erysimum Alliaria* statt. Diese auf den verschiedensten Standorten, jedoch nicht weit von einander entfernt und auch zu gleicher Zeit aufblühend, variirten 18 Tage in der Blüthezeit, jedoch nur in den Jahren 1832 und 1833 zwischen 1831 und 1832 war der Abstand nur 2 und 5 Tage.

Im Allgemeinen war der Unterschied bedeutend und betrug im Durchschnitt 13 Tage. *Ranunc. arv.* und *Potent. verna* zeigten nur resp. 4 und 7 Tage Unterschied.

Der Unterschied der Differenz zwischen den Jahren 1832 und 1833 war am grössten bei *Lychnis Viscaria* 16 T., *Lychnis dioica* 22 T., *Cardamine pratens.* 17 T., *Orobus tuberosus* 10 T. u. s. w. Der geringeren Abstände gab es aber mehrere: *Phellandrium aquaticum*, *Ranunculus auricomus*, *Ranunc. aquat.* und *Chaerophyllum sylvestre* differirten nur den Jahren nach um einen Tag, *Vero-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0391-9

nica serpyllifolia um 2 Tage, *Trifolium pratense*, *Hieracium Pilosella*, *Potentilla argentea* um 3 Tage u. s. w.

Eine merkwürdige Erscheinung in der Efflorescenz der beiden letzten Jahre ist die temporaire Umwandlung derselben in der Mitte des Mai's. Im Jahre 1832 blühten die Gewächse, deren Blüthenperiode bis nach Anfang des Mai's beginnt, früher auf als im Jahre 1833, von da an tritt das umgekehrte Verhältniss ein.

II. Herbarien.

Die seltenen Pflanzen des Banats; gesammelt und in getrockneten Exemplaren an die Königl. botanische Gesellschaft eingesendet von Dr. J. Heuffel in Lugos.

(Vergl. Flora 1833. S. 524.)

Diese Sammlung enthält sehr interessante, theils neue, theils seltene Arten, wovon die neuen bereits in der Flora 1833. S. 353 beschrieben sind, die neue *Carex rhynchocarpa Heuff.* aber noch überdiess in Sturms Caricologie abgebildet werden wird. Wenn wir von den übrigen noch einige im Nachstehenden namhaft machen, und daraus die Reichhaltigkeit jener Gegend, die noch nach der Lese der Hrn. Waldstein, Kitaibel, Rochel und anderer so viel Neues und Seltenes darbietet, ersehen, so möchten wir zugleich auch hiebei die Gelegenheit benützen, Hrn. Dr. Heuffel zu fernerer Forschung aufzumuntern, was für die Wissenschaft sehr erspriesslich seyn wird.

Wir nennen zu allererst den *Senecio vernalis*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0392-5

nica serpyllifolia um 2 Tage, *Trifolium pratense*, *Hieracium Pilosella*, *Potentilla argentea* um 3 Tage u. s. w.

Eine merkwürdige Erscheinung in der Efflorescenz der beiden letzten Jahre ist die temporaire Umwandlung derselben in der Mitte des Mai's. Im Jahre 1832 blühten die Gewächse, deren Blüthenperiode bis nach Anfang des Mai's beginnt, früher auf als im Jahre 1833, von da an tritt das umgekehrte Verhältniss ein.

II. Herbarien.

Die seltenen Pflanzen des Banats; gesammelt und in getrockneten Exemplaren an die Königl. botanische Gesellschaft eingesendet von Dr. J. Heuffel in Lugos.

(Vergl. Flora 1833. S. 524.)

Diese Sammlung enthält sehr interessante, theils neue, theils seltene Arten, wovon die neuen bereits in der Flora 1833. S. 353 beschrieben sind, die neue *Carex rhynchocarpa Heuff.* aber noch überdiess in Sturms Caricologie abgebildet werden wird. Wenn wir von den übrigen noch einige im Nachstehenden namhaft machen, und daraus die Reichhaltigkeit jener Gegend, die noch nach der Lese der Hrn. Waldstein, Kitaibel, Rochel und anderer so viel Neues und Seltenes darbietet, ersehen, so möchten wir zugleich auch hiebei die Gelegenheit benützen, Hrn. Dr. Heuffel zu fernerer Forschung aufzumuntern, was für die Wissenschaft sehr erspriesslich seyn wird.

Wir nennen zu allererst den *Senecio vernalis*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0392-5

W. K. dessen schöne Exemplare vollkommen darthun, dass die gewöhnlich in Gärten mit diesen Namen vorkommenden Pflanzen unächt sind und wahrscheinlich zu *Senecio humilis Desf.* gehören. Auch die *Apargia aspera W. K.* in ächten Exemplaren thut dar, dass die in unsern Gebirgsthälern vorkommende Art nicht diese, sondern vielmehr *Apargia major Merat.* sey. *Leontodon serotinus W. K.* ist sicherlich als eine gute Art zu betrachten. Die als *Cineraria papposa Rchb.* eingeschickte Pflanze können wir nicht dafür erkennen, da der pappus viel zu kurz, und der Wohnort: in fagetis locis rupestribus irrigatis ganz dem entgegengesetzt ist, was das Bodenthal am Loibl darbietet. Wir haben ihr desshalb den Namen *Senecio Heuffelii* beigelegt mit der Diagnose: radio patente, foliis glabris inferioribus latissimis ovato-oblongis in petiolum longum attenuatis, dentatis: superioribus sessilibus lanceolatis integerrimis, floribus umbellatis, anthodio subglabro, pappo tubo subbreviore. Das mit *Doronicum Matthioli Tausch* bezeichnete Exemplar erkennen wir für *D. caucasicum M. B. Achillea cartilaginea Ledeb.* gehört unstreitig zu den seltensten Arten, und ist ein neuer Beitrag zur dortigen Flora. *Draba hirta* in rupestribus vallis alpinae Gropa-Bisztri ist nicht die Linn. Pflanze sondern Hoppe's *Draba Traunsteineri* in Sturms Flora, die also ausser Tyrol auch in Ungarn vorkommt.

Zu den übrigen Seltenheiten zählen wir *Centaurea spinulosa Rochl.*, *Dentaria glandulosa W. K.*, *Genista triangularis W.*, *Orobus variegatus Ten.*, *Hypericum Richeri Vill.*, *Delphinium fissum W. K.*, *Tilia argentea DeC.*, *Dianthus trifasciatus Kit.*, (D. lancifolius Tausch.) *Asperula rivalis Sm.*, *A. ciliata Rochl.*, *Galium capillipes Rchb.*, *G. Bauhini R. et Sts.*, *Crocus speciosus M. B.*, *C. aureus Sm.*, *Veronica Baumgartenii R S.*, *Hyoscyamus Scopolia Jacq.* als eine im Bannat sehr gemeine Pflanze,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0393-1

Peucedanum ruthenicum M. B., *Ferula sylvatica Bess.*, *Seseli gracile W. K.*, *Helianthemum canum Dunal*, endlich die seltenen wohlerhaltenen *Campanula*-Arten: *C. graminifolia W.*, *C. lingulata W. K.*, *C. spathulata W. K.*, *C. Wanneri Rohl.* und *C. Grosseckii Heuff.* Die *Pedicularis foliosa* (irrig comosa beigeschrieben) stellt die merkwürdige Varietät dar, an der die Blüthenähre blattlos erscheint.

Die mit *Sesleria tenuifolia Schrad.* bezeichnete Grasart von Felsen bei Krassowa ist nicht diese Art, die sich durch den mit Netzfasern umstrickten Wurzelkopf auszeichnet. Ob sie aber zu Host's *S. tenuifolia* oder *juncifolia* gehört, ist aus den Beschreibungen und Vergleichungen an der getrockneten Pflanze, die man füglich *S. filifolia* nennen könnte, nicht wohl zu errathen. Die vorliegende Pflanze unterscheidet sich von *S. tenuifolia Schrad.* durch die vertrockneten Blätter, deren Scheiden kein Netz bilden, durch zwar sehr schmale aber doch abgerundet stumpfe Blätter und durch 5 längere Grannen auf der innern Spelze. Am untersten Ährchen ist zwar eine Bractee vorhanden, aber diese ist nicht gewimpert, und höchstens an der Spitze als 2- oder 3spaltig zu betrachten.

Der *Helleborus odorus* ist als ächt zu betrachten und durch breite Blätter mit doppelten Sägezähnen ausgezeichnet.

Es wäre zu wünschen, dass Hr. Dr. Heuffel eine Ausgabe von einigen Centurien veranstalten möchte, da diese gewiss zur Belehrung der Botaniker dienen und Abnehmer finden würden.

III. Necrolog.

Der durch seine Reise nach Brasilien und mehrere schätzbare Schriften rühmlichst bekannte Botaniker, Hr. Prof. Dr. Pohl, ist am 23. Mai d. J. zu Wien mit Tode abgegangen; leider viel zu frühe für die Wissenschaft, die von seinen ausgebreiteten Kenntnissen und Erfahrungen noch manche Bereicherung erwarten durfte!

(Hiezu Intellbl. Nr. III.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0394-7

Peucedanum ruthenicum M. B., *Ferula sylvatica Bess.*, *Seseli gracile W. K.*, *Helianthemum canum Dunal*, endlich die seltenen wohlerhaltenen *Campanula*-Arten: *C. graminifolia W.*, *C. lingulata W. K.*, *C. spathulata W. K.*, *C. Wanneri Rohl.* und *C. Grosseckii Heuff.* Die *Pedicularis foliosa* (irrig comosa beigeschrieben) stellt die merkwürdige Varietät dar, an der die Blüthenähre blattlos erscheint.

Die mit *Sesleria tenuifolia Schrad.* bezeichnete Grasart von Felsen bei Krassowa ist nicht diese Art, die sich durch den mit Netzfasern umstrickten Wurzelkopf auszeichnet. Ob sie aber zu Host's *S. tenuifolia* oder *juncifolia* gehört, ist aus den Beschreibungen und Vergleichungen an der getrockneten Pflanze, die man füglich *S. filifolia* nennen könnte, nicht wohl zu errathen. Die vorliegende Pflanze unterscheidet sich von *S. tenuifolia Schrad.* durch die vertrockneten Blätter, deren Scheiden kein Netz bilden, durch zwar sehr schmale aber doch abgerundet stumpfe Blätter und durch 5 längere Grannen auf der innern Spelze. Am untersten Ährchen ist zwar eine Bractee vorhanden, aber diese ist nicht gewimpert, und höchstens an der Spitze als 2- oder 3spaltig zu betrachten.

Der *Helleborus odorus* ist als ächt zu betrachten und durch breite Blätter mit doppelten Sägezähnen ausgezeichnet.

Es wäre zu wünschen, dass Hr. Dr. Heuffel eine Ausgabe von einigen Centurien veranstalten möchte, da diese gewiss zur Belehrung der Botaniker dienen und Abnehmer finden würden.

III. Necrolog.

Der durch seine Reise nach Brasilien und mehrere schätzbare Schriften rühmlichst bekannte Botaniker, Hr. Prof. Dr. Pohl, ist am 23. Mai d. J. zu Wien mit Tode abgegangen; leider viel zu frühe für die Wissenschaft, die von seinen ausgebreiteten Kenntnissen und Erfahrungen noch manche Bereicherung erwarten durfte!

(Hiezu Intellbl. Nr. III.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0394-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Ruff J. Herbert

Artikel/Article: Beobachtungen über den Anfang der Blüthenperiode einiger Gewächse 369-384